

MÄRZ 2007

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org



DFV plädiert für Bundesunterstützung im Katastrophenschutz

Der Bund wird möglicherweise weiterhin auch Löschfahrzeuge für den Zivilschutz beschaffen: Derzeit verhandeln die Länder mit ihm über die Beschaffung von 503 Löschgruppenfahrzeugen des Typs LF 10/6. Sie sollen den ABC-Einheiten als wasserführende Fahrzeuge für den Bereich Dekontamination zugeordnet werden.

DFV sieht seine Forderungen bestätigt

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) sieht sich darin in seinen Forderungen bestätigt, dass die derzeit 1 745 Löschfahrzeuge im Fachdienst Brandschutz nicht ersatzlos entfallen dürfen. Der derzeitige Diskussionsstand knüpft an die Delegiertenversammlung des vergangenen Jahres an, bei der DFV-Präsident Hans-Peter Kröger Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble aufgefordert hatte, die Lücke in diesem Bereich zu schließen.

In seiner jüngsten Sitzung hat der Präsidialrat des Verbandes, das Gremium der Präsidenten und Vorsitzenden der DFV-Mit-

gliedsorganisationen, den Sachstand erörtert und als nicht akzeptabel eingestuft. Kröger: »Die geplante Ausstattung ist nicht ausreichend. Wir brauchen außer den wasserführenden Fahrzeugen auch leistungsfähige Wasserförderkomponenten. Sie sind auch für den Schutz kritischer Infrastrukturen dringend erforderlich.«

Brandschutz bleibt vermutlich als Teilbereich des Zivilschutzes erhalten

In die Diskussionen hatte der Freistaat Bayern die Forderung zur Beschaffung von Hochleistungspumpen auf Wechselladerbasis eingebracht. Auch Lösungen auf Gerätewagen Logistik wurden nach DFV-Informationen erwogen. Sicher scheint zu sein, dass der Brandschutz als Teilbereich des Zivilschutzes formal erhalten bleibt. »Dies bestätigt unser vehementes Eintreten in den vergangenen Monaten«, sagte DFV-Präsident Kröger. »Die Anstrengungen beim Bund sowie bei den Ländern durch unsere

Mitgliedsverbände haben sicher mit zu einem Umdenken beigetragen.«

Ursprünglich soll sogar die Beschaffung von Löschgruppenfahrzeugen des Typs LF 20/16 erwogen worden sein. Kröger: »Die erzielten Einsparungen durch die Entscheidung für LF 10/6 sollten zur Beschaffung von mehr Fahrzeugen als den geplanten 503 genutzt werden. Auch das erwarten wir vom Bund.«

NRW äußerte Bedenken

Noch strittig ist offenbar der Verteilungsmodus der neuen Fahrzeuge – nach Landkreisen und kreisfreien Städten, Einwohnerzahl oder dem so genannten Königsteiner Schlüssel. Das Land Nordrhein-Westfalen äußerte massive Bedenken: »Katastrophenschutz muss im Ernstfall sehr vielen Menschen helfen, deshalb ist der Bevölkerungsschlüssel richtig«, sagte Innenminister Dr. Ingo Wolf. Nordrhein-Westfalen wäre als einwohnerstärkstes Land durch einen neuen Verteilungsmodus am härtesten betroffen und würde nur noch über ein Sechstel an Bundesfahrzeugen gegenüber dem bisherigen Stand von 1 872 Einheiten in den verschiedenen Fachdiensten verfügen.

Sorge um Digitalfunk-Einführung

Auch ein anderes nationales Sicherheitsthema beunruhigt den DFV – wieder einmal: Kurz vor der entscheidenden Sitzung des Lenkungsausschusses steht der Zeitplan zur Einführung des digitalen Sprech- und Datenfunks erneut auf der Kippe. Offenbar gibt es keine Lösung für den Aufbau des Netzes, nachdem der Bund das Angebot der DB Telematik abgelehnt hatte.

»Damit ist auch das Zieldatum 2010 akut gefährdet, nachdem schon die Einführung zur Fußballweltmeisterschaft 2006 nicht möglich war«, sagte DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann. (sö)



Der Präsidialrat des Deutschen Feuerwehrverbandes befasste sich bei seiner Frühjahrstagung in der Feuerwache Fulda auch mit den Bundesleistungen im Zivilschutz. (Foto: S. Jacobs)

Tipps und Tricks für eine gelungene Moderation

Wie bereite ich eine Ausschusssitzung vor? Welche Faktoren müssen stimmen, damit der Entscheidungsprozess funktioniert? Wie reagiere ich auf Zwischenrufe oder Aggression? Dr. Uwe Stirnberg, Kommunikationstrainer aus Münster, gibt einige Tipps zur erfolgreichen Moderation.

Teamsitzungen vorbereiten und leiten

Im Laufe der Vorbereitung auf eine Teamsitzung sollten Sie ...

- sich die Frage stellen, welches Ziel Sie und Ihr Team haben;
- frühzeitig und für alle gleichzeitig zum Sitzungstermin einladen;
- notwendiges Informationsmaterial den Teilnehmern rechtzeitig zukommen lassen;



Praxisnahes Moderationsseminar: abwechslungsreiche Gruppenarbeit, Reflexion eigener Erfahrungen und wertvolle Hinweise der Trainer (Fotos: S. Darmstädter)

- den möglichen Kreis der Teilnehmenden auf das Mindestmaß beschränken;
- die Dauer der Sitzung genau terminieren;
- eine geeignete Räumlichkeit für das Treffen auswählen;
- rechtzeitig die Protokollfrage klären
- mögliche Störfaktoren ausschalten

Während der Teamsitzung sollten Sie ...

- gezielt wirkungsvolle Visualisierungen einsetzen;
- den Dialog mit den Teilnehmenden durch offene Fragen beleben;
- Kreativitäts- und Problemlösungstechniken gezielt anwenden;
- stets das Sitzungsziel im Auge behalten
- abschweifende Teilnehmende behutsam zum Thema zurückführen;
- wirklich alle Teilnehmenden zu Wort kommen lassen;
- Konflikte oder Störungen gezielt ansprechen.

Reaktion auf Zwischenfragen und Zwischenrufe

Sachliche Zwischenfragen sollten kurz und prägnant beantwortet werden, ohne das eigene Thema und Konzept aus den Augen zu verlieren. Verzetteln Sie sich nicht und lassen Sie sich nicht in ein Frage-Antwort-Schema hinein drängen. Sie können ...

- die Frage im Interesse der Zuhörer freundlich ablehnen oder eine Gegenfrage stellen;
- die Frage aus inhaltlichen oder zeitlichen Gründen zurückstellen;
- die Möglichkeit der Technik der bedingten Zustimmung nutzen;
- die Frage – soweit dies möglich ist – an die restlichen Zuhörer weitergeben;

- die Frage wiederholen lassen oder lediglich rhetorisch beantworten.
- Sie lösen sich vom Druck des Zwischenrufs, indem Sie werten und spontan reagieren. Lassen Sie sich nicht provozieren und bewahren Sie Ruhe. Sie können ...

- bei Zustimmung den Einwurf bestätigen;
- auf Ihr Redekonzept verweisen und den Einwurf später aufgreifen;
- bei Ungewissheit nachfragen und weitere kurze Erläuterungen einfordern;
- den Zwischenruf im Plenum zur Diskussion stellen;
- bei Ablehnung schlagfertig kontern und den Zwischenrufer direkt ansprechen;
- den Zwischenruf überhören und unbeindruckt in Ihrem Konzept fortfahren;
- Integrität gegen persönliche Angriffe setzen, Sachkompetenz gegen Polemik;
- auf Ironie eher verzichten und auf die üblichen Umgangsformen verweisen.



Kommunikationstrainer Dr. Uwe Stirnberg

Reaktion auf Aggression

Sie können reagieren, indem Sie ...

- eine Schrecksekunde einhalten;
- den anderen ausreden lassen;
- sich selbst entspannen;
- Interesse zeigen für Kritik: »Können Sie mir das etwas näher begründen?«;
- die aggressive Äußerung loben: »Ich finde es gut, dass Sie diesen Punkt so offen ansprechen.«;
- eine Gegenfrage stellen: »Wie meinen Sie das?«;
- das Gespräch durch gezieltes Aufgreifen einer Einzelheit steuern: »Sie sagten da eben, dass ...«;
- das Thema wechseln;
- die eigenen Gefühle (= eine Reaktion) zeigen: »Das trifft mich ganz schön, ...«;
- die Auseinandersetzung entpersonalisieren (Sachebene);
- humorvoll reagieren;
- Metakommunikation betreiben: »Dass Sie sich ärgern, ist berechtigt.«;
- eine Stellungnahme auf der Gefühlsebene abgeben: »Ich kann Ihren Ärger gut verstehen.«;
- den Gesprächsinhalt reflektieren: »Sie sagten eben, dass Sie sich vorstellen könnten«.

Mit dem Thema »Moderation und Sitzungsleitung« beschäftigte sich ein Seminar der Reihe »Vereinsmanagement in der Praxis«, das die Konrad-Adenauer-Stiftung in Kooperation mit dem Deutschen Feuerwehrverband für Feuerwehrfrauen anbot. Das Spektrum der Teilnehmerinnen reichte von der »ganz normalen Feuerwehrfrau« über Führungskräfte und Koordinatorinnen auf Ortsebene bis zu Frauensprecherinnen auf Kreis- und Landesebene. Die Kooperation wird in weiteren Seminaren fortgesetzt. (sda)

Feuerwehren und Europa – drei Länder im Vergleich

Welche Rolle spielt Europa für die Feuerwehren? Im Verlaufe des Symposiums »Fire across Europe« im Britischen Unterhaus in London stellten Repräsentanten aus Deutschland, Frankreich und Großbritannien ihre internationale Arbeit dar. Auf politischer Ebene ist das Thema Feuerwehr an verschiedenen Stellen angesiedelt; es gibt keine zentrale Anlaufstelle bei der Europäischen Union (EU) – die mehr als 90 Teilnehmer waren sich darüber einig, dass dies im Sinne einer paneuropäischen Zusammenarbeit geändert werden sollte.

tisch organisiert. Der französische Verband FNSPF sieht einen seiner Schwerpunkte auf europäischer Ebene im Aufbau einer Katastrophenschutzorganisation durch die EU. »Französische Feuerwehren sprechen sich auch für die Gründung eines europäischen Schulungsinstitutes für Katastrophenschutz auf französischem Boden aus«, berichtete der FNSPF-Präsident Richard Vignon. Der französische Verband setzt sich zudem mit anderen Mittelmeer-Anrainerstaaten für den Aufbau einer stehenden Katastrophenschutztruppe ein, die etwa bei Wald-



links: DFV- und CTIF-Vizepräsident Ralf Ackermann (Foto: DFV)

rechts: Das Symposium »Fire across Europe« fand im britischen Unterhaus statt. (Foto: CTIF)

Für den Deutschen Feuerwehrverband besteht ein großes Interesse, bürokratische Auswirkungen der EU auf die Feuerwehren abzumildern und an vernünftigen Gesetzesvorlagen und Neuerungen mitzuarbeiten, die das europaweit einmalige System der flächendeckenden Gefahrenabwehr berücksichtigen. »Themen hierbei sind etwa Verkehr, Arbeitszeit, Schutzausrüstung, Sozialwesen und Standards«, erläuterte der zuständige DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann. »Dabei ist der »föderalistische Geist« zu berücksichtigen, damit die Umsetzung der europäischen Beschlüsse auf die regionalen Bedürfnisse angepasst werden kann«, erklärte er.

Derzeit steht beim DFV die Ausweitung der deutschen Präsenz in Brüssel auf dem Programm, die durch die gemeinsame europäische Kommission von DFV und vfdb, Kontakte zu Mitgliedern des Europäischen Parlaments und engere Zusammenarbeit mit anderen Feuerwehrverbänden auf internationaler Ebene gestärkt wird.

Im Gegensatz zu Deutschland ist das französische Feuerwehrwesen zentralis-

bränden zum Einsatz kommen könnte. Zur Bündelung der Kompetenz hat das französische CTIF-Nationalkomitee unlängst eine Europa-Kommission gegründet; außerdem sollen drei Experten als Ansprechpartner vornehmlich im Bereich des Katastrophenschutzes zur Verfügung stehen.

Einblicke in das Verhältnis zwischen Großbritannien und der EU in Bezug auf die Feuerwehr gab Steve McGuirk, Vizepräsident der Chief Fire Officers Association. »Wir möchten gerne enger zusammenarbeiten, trotzdem aber auch die britischen Standpunkte nicht aus den Augen verlieren«, erklärte er. Nur eine Minderheit der Briten identifiziert sich nach Studien mit dem Konzept eines gemeinsamen Europas. »Bei europäischen Fragen dürfen wir nicht stumm bleiben«, appellierte Andy Dark, stellvertretender Generalsekretär der Feuerwehrgewerkschaft FBU. Als Ziele nannte er den Informationsaustausch und das Erreichen gemeinsamer Ziele; erreichen könne man diese nur mit koordinierter Lobbyarbeit. (sda/sö)

Gemeinnützigkeitsreform auf dem Weg ins Parlament

Das Bundeskabinett hat den vom Bundesministerium der Finanzen vorgelegten Regierungsentwurf zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements beschlossen. Damit ist der Weg frei für das Gesetzgebungsverfahren. Der DFV hatte die Vorlage grundsätzlich begrüßt, aber auch Änderungen gefordert, zum Beispiel die Gleichstellung des Freibetrages für Aufwandsentschädigungen mit der Übungsleiterpauschale, eine höhere Freigrenze für die wirtschaftliche Betätigung von Vereinen und die Ausdehnung der sogenannten Ehrenamtspauschale von 300 Euro über den Kreis der häuslichen Pflege hinaus auch für den Bereich des Brand- und Katastrophenschutzes. (sö)

Schulterschluss zwischen DFV und Berliner Feuerwehr

Sie ist nicht nur Deutschlands größte Feuerwehr, sondern sie steht als Sicherheitsgarant in der Hauptstadt auch im besonderen Fokus der Politik: die Berliner Feuerwehr. Der Deutsche Feuerwehrverband setzt auch nach dem Wechsel von Landesbranddirektor Albrecht Broemme zur



Berlins neuer Landesbranddirektor Wilfried Gräßling (l.) mit DFV-Präsident Hans-Peter Kröger beim Gespräch in der Bundesgeschäftsstelle (Foto: S. Jacobs)

Bundesanstalt THW auf einen engen Schulterschluss mit der Feuerwehr am Sitz des Verbandes: In der Bundesgeschäftsstelle hat DFV-Präsident Hans-Peter Kröger den neuen Landesbranddirektor Wilfried Gräßling zu einem ersten Austausch begrüßt und ihm zu seiner Berufung als neuen Chef der Berliner Feuerwehr gratuliert. Erörtert wurden dabei aktuelle Themen, wie zum Beispiel die Auswirkungen der EU-Arbeitszeitrichtlinie, ebenso wie die Möglichkeiten, um gemeinsam die Anliegen der Feuerwehren in der Bundespolitik zu platzieren. DFV und Berliner Feuerwehr hatten im vergangenen Jahr erstmals gemeinsam einen Parlamentarischen Abend in der Regierungsfirewache am Tiergarten durchgeführt. Auch in Zukunft soll es auf dem politischen Parkett enge Kooperationen geben. (sö)



100-Meter-Hindernislauf (Foto: R. Hettler)

Deutschland-Pokal 2007: Termine und Austragungsorte

Der Deutschland-Pokal 2007 des Deutschen Feuerwehrverbandes im Traditionellen Internationalen Feuerwehrwettbewerb des CTIF umfasst die Disziplinen »Löschangriff trocken« und »Hindernis-Staffellauf«. Der Wettbewerb findet an folgenden Terminen statt: 19. Mai (Bienenbüttel/Niedersachsen), 9. Juni (Westerburg/Rheinland-Pfalz), 23. Juni (Bruchköbel/Hessen), 21. Juli (Holzgerlingen/ Baden-Württemberg) sowie der Abschlusstermin am 1. September in Versmold-Hesselteich (Nordrhein-Westfalen).

Auch im Internationalen Feuerwehrsportwettkampf wird der Deutschland-Pokal des DFV vergeben. Die Wettbewerbsdisziplinen sind 100-Meter-Hinder-

nislauf, Hakenleitersteigen, Löschangriff sowie Feuerwehrhindernisstaffel 4 x 100 Meter (Männer) bzw. Gruppenstaffette statt Hakenleitersteigen (Frauen). Die Wettkampftermine: 19. Mai (Triebsees/Mecklenburg-Vorpommern), 9. Juni (Burkersdorf/Thüringen), 7. Juli (Berlin-Marzahn) sowie 22. September (Narsdorf/Sachsen).

Die Ausschreibungen, weitere Informationen und entsprechende Formulare gibt es im Internet unter www.dfv.org/fachthemen (Wettbewerbe und Sport). Für Rückfragen steht der stellvertretende Bundesgeschäftsführer Rudolf Römer (Leiter Facharbeit, Telefon 030.288848800, E-Mail: roemer@dfv.org) zur Verfügung. (sda)

Neue Vergütungssätze im GEMA-Rahmenvertrag des DFV

Feuerwehren erhalten auch zukünftig für Musikveranstaltungen 20 Prozent Rabatt bei der GEMA. Für die neuen Vergütungssätze der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) gilt weiterhin der Rahmenvertrag mit dem Deutschen Feuerwehrverband.

»Damit ist es den Feuerwehren möglich, ihre Veranstaltungen zu günstigeren Konditionen durchführen zu können«, sagte

Rudolf Römer, stellvertretender Bundesgeschäftsführer des DFV. »Wichtig ist jedoch die Anmeldung der Musikaufführungen. Spätestens drei Tage vor jeder Veranstaltung muss diese bei der GEMA schriftlich eingegangen sein. Dafür stellt die GEMA auf Anforderung kostenlos Anmeldeunterlagen zur Verfügung«, informierte Römer.

Die Vergütungssätze für Unterhaltungs- und Tanzmusik mit Musikern (U-VK) finden für Einzelaufführungen mit Musikern –

gleichgültig ob Berufs- oder Laienmusiker – Anwendung. Insbesondere gelten sie für Unterhaltungs- und Tanzmusikaufführungen, für Unterhaltungskonzerte, Festzeltveranstaltungen, Musikaufführungen bei Variétéveranstaltungen, bunten Abenden sowie für Modenschauen und ähnliche Veranstaltungen. Den Rahmenvertrag, weitere Informationen und die aktuellen Vergütungssätze finden Interessenten im Internet unter www.dfv.org/gema. (s1)

Arbeitskreis positioniert den DFV zur Magdeburger Erklärung



Ein Arbeitskreis des DFV untersucht die Thesen der Magdeburger Erklärung auf ihre Auswirkungen auf das Ehrenamt und deren Umsetzungsmöglichkeiten. (Foto: S. Jacobs)

Strukturveränderungen, stärkere einheitliche Vorgaben und Standards, Aufgabenkritik und zunehmende Spezialisierung – das sind Diskussionsfelder der Magdeburger Erklärung zur Situation des deutschen Feuerwehrwesens (siehe DFZ 1/06). Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedsorganisationen und Präsidium des DFV untersucht derzeit die Thesen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das Ehrenamt und die flächendeckende Gefahrenabwehr. »Unser Ziel ist die Positionierung, in welchen Punkten die Umsetzung sinnvoll und auf welche Weise sie möglich ist«, sagte DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann, der den Arbeitskreis leitet. Weitere Mitglieder sind Hans Graulich (LFV NI), Karl Hermann (LFV BW), Frieder Kircher (Bundesgruppe BF), Hans-Peter Kröger (DFV), Lars Oschmann (ThFV), Berthold Penkert (LFV NRW), Rudolf Römer (DFV), Bernhard Tschöpe (Bundesgruppe WF) und Hartmut Ziebs (DFV). (s6)